



Therme in Bad Waldliesborn soll neu gebaut statt saniert werden

Durchaus überraschender Vorschlag aus dem heimischen Heilbad Bad Waldliesborn: Das in die Jahre gekommene und sanierungsbedürftige Thermalbad

soll durch einen Neubau ersetzt werden. Dafür hat sich jetzt der „Arbeitskreis Zukunft Therme“ ausgesprochen. Eine Sanierung wird demnach nicht fa-

vorisiert. Die Crux: Ein Neubau dürfte einen zweifellos zweistelligen Millionenbetrag verschlingen.

FOTO: EICKHOFF

» LIPPSTADT

Thermalbad: Neubau statt Sanierung

Das in die Jahre gekommene und sanierungsbedürftige Thermalbad in Bad Waldliesborn soll durch einen Neubau ersetzt werden. Dafür hat sich der „Arbeitskreis Zukunft Therme“ ausgesprochen, wie die Stadt am Freitag mitteilte. Eine Sanierung des bald 50 Jahre alten Solebads, das in Vor-Corona-Zeiten jährlich etwa 210 000 Badegäste zählte, wird demnach nicht favorisiert. Die Crux: Ein Neubau dürfte zweifellos einen zweistelligen Millionenbetrag verschlingen.

VON ECKHARD HEIENBROK

Lippstadt – Über die Zukunft des 1974 – in der Blütezeit des Kurwesens – errichteten Thermalbads wird schon seit einigen Jahren diskutiert. Dass Handlungsbedarf besteht, darüber herrschte im politischen Raum Einigkeit. Die Frage war, wie das Problem der als sanierungsbedürftig erkannten Reha- und Freizeiteinrichtung zu lösen ist.

Im Herbst vergangenen Jahres wurde daher ein Arbeitskreis eingesetzt, dem Vertreter aller im Rat vertretenen Fraktionen angehören sowie Bürgermeister Arne Moritz, der Erste Beigeordnete Stephan Tydecks und Stadtwerke-Chef Siegfried Müller. Fünf Mal hat das Gremium seitdem getagt, wie Moritz am Freitag im Patriot-Gespräch sagte. Dabei herrschte über die zunächst zu klärende Grundsatzfrage „Therme – ja oder nein?“ Einigkeit: „Der Arbeitskreis hat

bejaht, dass in Lippstadt weiterhin ein Thermalbad-Angebot vorgehalten werden soll“, wie der Bürgermeister sagte.

Danach galt es die Frage zu klären: Sanierung oder Neubau?

An sich, so Moritz, sei eine Sanierung günstiger als ein Neubau. Aber bei einem Solebad kann es nach seiner Darstellung zu unliebsamen Überraschungen kommen, weil die Schäden durch das aggressive Salzwasser dann womöglich doch größer sind als zunächst vermutet – was die Kosten nach oben treibt. Dann könnte ein solches Bad zur „Wundertüte“ werden. „Die Gefahr ist groß, dass eine Sanierung am Ende teurer wird als ein Neubau.“ Daher habe sich der Arbeitskreis mit „deutlicher Mehrheit“ (Moritz) für einen Neubau ausgesprochen.

Zudem würden sonst viele Millionen investiert, ohne etwas wirklich Neues, Modernes zu bekommen. So war mit „ausschlaggebend, dass auch nach einer Sanierung letztendlich die Therme

nicht den Wünschen eines modernen Zielpublikums entsprechen würde“.

Zwar liegen Kostenschätzungen vor, die möchte Moritz aber derzeit öffentlich nicht nennen. Angesichts der derzeit explodierenden Kosten im Baubereich sei es schwierig abzuschätzen, wo ein solches Projekt am Ende tatsächlich lande. Dass ein Neubau einen zweistelligen Millionenbetrag verschlingt, sei aber gewiss.

Im Arbeitskreis war auch einmal der Neubau der Therme Erding ein Thema. Kosten: 200 Millionen Euro. Für Lippstadt ein paar Nummern zu groß, waren sich Politik und Verwaltung einig. „Wir wollen bei uns keine große Luxus-Therme, wir reden von einer ganz anderen Größenordnung“, so Moritz. Selbst einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag sieht der Bürgermeister auf Patriot-Nachfrage („40 bis 60 Mio. Euro?“) nicht. Zum Vergleich: Das Cabrioli hat 2013 schon 13,5 Millionen Euro gekostet. Bleibt die Gretchenfrage zu



„**Die Gefahr bei einem Solebad ist groß, dass eine Sanierung am Ende teurer wird als ein Neubau.**

Bürgermeister Arne Moritz

beantworten, wie der Neubau zu finanzieren ist. Schließlich gilt die Haushaltslage der Stadt eh als angespannt, wird in den kommenden Jahren auch ohne Therme-Neubau mit zweistelligen Millionendefiziten im Etat gerechnet. Und ein solches Projekt dürfe nicht dazu führen, „dass wir in die Haushaltssicherung rutschen“, warnt Moritz mit Blick darauf, dass sich die Stadt bei ei-

ner Überschreitung bestimmter Defizit-Grenzen ihren Etat von der Kommunalaufsicht genehmigen lassen müsste.

Bei den im Herbst anstehenden Haushaltsberatungen gehe es daher einmal mehr um die Frage: „Was ist wünschenswert und was ist möglich?“

Der Haupt- und Finanzausschuss und der Stadtrat werden sich nach der Sommerpause mit dem Thermalbad-Thema befassen. Denn beim Votum des Arbeitskreises handelt es sich „nur“ um eine Empfehlung, das letzte Wort hat der Rat.

Den Politikern soll nun „zeitnah“, so der Bürgermeister, eine aktualisierte Machbarkeitsstudie vorgelegt werden, die Vorschläge für etwaige Zielgruppen, Ausstattungsmerkmale und Standortkriterien umfasst, ferner erste Kostenberechnungen. „Die Machbarkeitsstudie soll insbesondere die städteplanerische und touristische Ausrichtung der Stadt Lippstadt berücksichtigen.“

Bei der Entscheidung spielt im Übrigen eine wesentliche Rolle, wer denn überhaupt in Sachen Therme das Sagen hat. Denn derzeit hält die Gesundheitszentrum-Holding in Bad Sassendorf 94,9 Prozent der Anteile, die Stadt ist mit nur 5,1 Prozent beteiligt. Nicht unwahrscheinlich ist, dass die Holding an einem Weiterbetrieb des Thermalbads in Walibo bzw. einer Millionen-Investition gar kein Interesse hat. Schließlich hat sie sich in Bad Westernkotten und Bad Sassendorf von diesen Bädern bereits getrennt. In Bad Westernkotten ist ein privater Investor eingesprungen, in Bad Sassendorf die Kommune.



210 000 Thermalbad-Besucher und 31 000 Sauna-Gäste wurden in Vor-Corona-Zeiten in Walibo gezählt; in Jahren davor waren's schon mal über 300 000 Badbesucher. Die Therme wurde Ende 1974 nach fast zwei Jahren Bauzeit eröffnet, 1997 wurden ein drittes Hallenbecken und ein zweites Außenbecken gebaut, 2010 die Saunalandschaft.